

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Das durch Oldenburg beglückte Norden und unter dem
Nordischen Scepter glückselige Oldenburg**

Detmers, Jakob

Oldenburg, 1749

VD18 12982237

urn:nbn:de:gbv:45:1-19785

Das
durch Oldenburg
beglückte Gorden

und

unter dem Nordischen Scepter
glückselige Oldenburg

Beh der allgemeinen

Gubel-Seyer

der

Dänischen Sänder

vorgestelllet

von

J. Detmers, M. D.

Oldenburg,

gedruckt in der Königl. Dän. priv. Buchdruckerey durch sel. Joh.
Conr. Götzens nachgelassenen Erben. 1749.





Hunc
S

Dicam

Uranti

Ipsa su

lia nentes
a Deo.

is ad aras,
lierque ave!

odores,
ttit Arabs.

ores,
serta Comas.



TIBULLUS.

Hunc cecinere Diem Parcaë, Fatalia nentes
Stamina non ulli dissoluenda Deo.

* * * * *

Dicamus bona verba, venit natalis ad aras,
Quisquis ades lingua vir mulierque ave!
Urantur pia tura focus, urantur odores,
Quos tener a terra divite mittit Arabs.
Ipse suos Genius adfit visurus honores,
Cui decorent sanctas Florea festa Comas.



M.D.

Handwritten text at the bottom of the page, including a date and possibly a name, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.



... * * * ... * * * ... * * * ...



rhabnes Oldenburg! es regt die reine Gluth
 Der wahren Freud und Lust jest deiner Bürger Muth;
 Da Segenvolles Wohl die Jubeltöne mehret,
 Und aller Völker Blick zu deinem Glück sich kehret.
 Ja, ja dein hohes Glück reizt deine Kinder an,
 Zu dem, was nur der Trieb des Herzens zeugen kann,
 Und zwingt o Vaterland! mein schwaches Rohr zu spielen,
 Wenn Sinne, Herz und Geist der Freude Eindruck fühlen.
 So weit der Erdenkreis dein hohes Stammhaus kennt,
 Und mächtig, sanft, gerecht, der Dänen Herrschaft nennt;
 So weit wird auch dein Ruhm von aller Welt besungen,
 Daß Nordens Wohlfahrtsquell in deiner Fluhr entsprungen.
 Der frohe Jubeltag mein Oldenburg erhebt,
 Der Freuden Uebermaß, Herz, Muth und Geist belebt;
 Wo Norden jauchzend lacht, wo Freudenfeuer brennen,
 Da hört man Oldenburg erhöht und glücklich nennen.
 Dein hohes Alterthum, der Name selbst bezeugt
 Und der Geschichte Ruf die sichern Proben reicht:
 Daß Witttekinds Stamm die Grafschaft erst gegründet,
 Da dessen edler Sproß bey uns sein Wachsrum findet.
 Ja wenn die Wahrheit nicht im Schatten grauer Zeit
 Sich schon verstellt uns zeigt in falscher Dunkelheit;
 So preiset Oldenburg die eignen Häuptlingsahnen,
 Die durch Geburt und Recht den Weg zur Herrschaft bahnen,
 Zur Herrschaft, welche jest ganz Nordens Hofnung nährt.
 O selig, welchen jest und künfftig wird gewährt.



Mit innerm Ehrfurchtstrieb, die Frucht der Welt zu zeigen,
Daß Großmuth, Tugend, Glück, dem hohen Hause eigen.

Wo Jader und Weserstrom die fetten Ufer neht,
Und samt der wilden See, den Teutschen Grenzen seht:

Wo uns das Alterthum die tapfern Friesen weist,
Und deren Treu und Muth als eingeboren preiset:

Wo Ehr und Redlichkeit die edle Freyheit stüzt:
Nach alter Teutschen Art vergnügtes Leben schüzt.

Wo Römer, Franck und Sachs die Völker nie besieget,
Und echter freyer Stand der Helden Geist vergnüget.

Dort wird ein Häuptlingszweig ansehnlich hochgeschätzt,
Und auf den grossen Stamm des Wittikinds verseht.

Es will zu unserm Wohl die Vorsicht sich bemühen,
Weil dieser hohe Stamm auf ewig sollte blühen:

So wie am Libanon der stolzen Cedern Pracht,
Tros der Vergänglichkeit und aller Zeiten Macht

Nur mit den Jahren wächst, den Stamm und Aeste mehret,
Mit ewig grünem Laub den Gipfel aufwärts kehret.

Seht Sterbliche allhier die weise Ordnung ein;
Der wahren Tugend Lohn muß ewiger Segen seyn.

Wo Großmuth, Frömmigkeit und Klugheit sich verbinden,
Da müssen Helden stets die Bahn der Ehre finden.

O Norden! schaue jezt mit Ehrfurchts frohen Blick,

Auf deinen **Christian**, auf jene Zeit zurück,

Da Gott nach Oldenburg der Väter Herzen lenckte,
Und Dir zum ewigen Glück den weisen König schenkte.

So viel sein fruchtbar Haus der größten Fürsten zehlet,
Hat Menschenliebe stets und tapfrer Muth besetzt.



39
Den würdigen Verdienst, die echten Tugendproben,
Den standhaft hohen Geist muß Neid und Feinde loben.
Ihr Musen zeiget an, ob jemahls ein Geschlecht
So göttlich tugendhaft, fromm, tapfer, klug, gerecht,
Auf Erden hat gelebt; euch wirds im Forschen fehlen:
Nur könnt ihr hier allein ein würdig Denckmahl wehlen.
Hat Freude, Wonn und Lust je Nordens Völker Geist
So zärtlich hoch gerühret, als wann die Wahrheit preist?

**Der Grosse Friedrich zeigt vereint die feltne Gaben/
Die euch drey hundert Jahr nunmehr beseligt haben.**

Was Phöbus vormahls hat Arcadien gebracht,
Da seine Wunderkraft die Gegend herrlich macht,
Mit Anmuthsreicher Lust die Eristen sind umgeben,
Daß Götter neidisch sehn der Schäfer frohes Leben,
Das bringet **Friedrichs** Huld am frohen Jubelfest:
Da Seiner Weisheit Frucht uns längst frolocken läßt,
Wie in so kurzer Zeit der Länder Wohl gemehret,
Weil stets sein Vaterherz zum Wohlthun ist gekehret;
Da Gott nach seinem Rath uns Trübsal zugeschickt,
Am Vieh die Menschen strafft; so werden wir erquickt
Durch **Friedrichs** Gnad und Huld; Er weiß den Schmerz zu lindern,
Durch thätlich reiche Hülff das Leiden bald zu mindern,
Wobon der Unterthan schöpft täglichen Genuß,
Und dennoch mehret sich der Schätze Ueberfluß,
Die Macht des Reiches steigt, daß alle Völker spüren:
Es müsse Salomo jetzt Dänne-marck regieren.



Ihr, die ihr Regungskraft der Menschen Herz versagt,
Hier prüft der Künste Zwang, den die Natur verlacht:
Ob nicht auch euer Blut frolockend müsse wallen,
Wann so viel Heil und Wohl im Jubelton erschallen,
Schaut nur nach Oldenburg, es reizt euch unsre Lust,
Die so gerecht und rein, regt jede treue Brust:
Mit Andachtstiefen Dank Gott und den König ehret,
Und wie man Wohlthat preist, der spätesten Nachwelt lehret;
Der frohe Jubeltag erinnert uns der Pflicht,
Mit heisser Dankbegier zu Gott das Herz gerichtet,
Von seiner Gnadenhand den Segen zu erkennen,
Dass unter **Friedrichs** Schutz, wir höchst beglückt zu nennen.

So groß o Oldenburg dein **König** dich erhöht,
So herrlich Stadt und Land im Flor und Segen steht,
So stark nimm Dich die Macht der treuen Reigung führen,
Und tiefer Ehrfurchtsriech zu **Friedrichs** Thronen führen
Herr! den das Herz mehr als aufre Demuth ehret,
Wenn uns dein holder Blick die wahre Freude lehret,
Wenn Liebe, Treu und Pflicht, zu Dir die Herzen ziehen,
So siehe gnädig an, das emsig schwach Bemühen,
Den Beyrauch eroger Treu auf reiner Blut zu streun,
Und aller Seelen Trieb zu Deinem Dienst zu weyhn,
Von Deinem hohen Lob die frohen Mäusen singen,
Wenn Dir die Herzen jest Lob und Dankopfer bringen,
Zur Jubelfeyer und was unsre Kräfte schonach,
Doch bringet Oldenburg, was Euer und Pflicht beemag.

39
Weil durch des Königs Wohl wir stets gesegnet bleiben,
Muß heilger Eifer uns den Wunsch ins Herze schreiben;

Der Grosse Friedrich lebt zu unsrer Zeiten Ruhm,

Die Vorsicht schencke Ihm das Glück zum Eigenthum.

Gott woll Sein hohes Haus auf Segensfelsen bauen,

Und laß Ihn blühend Wohl im vollem Wachsthum schauen:

Sein heller Tugendglanz bestrahlet schon die Welt,

Und wird der spätesten Zeit zum Muster dargestellt,

Was seine Weisheit sucht, muß alles wohl gelingen,

Von Heldenmuth begleet, Neid, Feind und List bezwingen.

Die Grosse Königin, die Zierde unsrer Zeit,

Sey mit Vergnügen stets und allem Wohl erfreut,

Das seltne hohe Glück, so **Ihrem Stammhaus** eigen

Das wird **Ihr** mehr und mehr die schönste Früchte zeigen.

Die Grosse Königin Sophie Magdalen

Kan von der Frömmigkeit den reichsten Segen sehn;

• Weil ihre Tugenden nach Wunsch belohnet werden,

So preiset man Sie schon die Seligste auf Erden.

Wir stehen Gott! Dich an, erhalte auch das Pfand,

Das du dem **hohen Paar** und uns hast zugewandt.

• Daß deine Gnadenhand den **theuren Prinz** bewahre,

• Und von den unsrigen ersetze seine Jahre.

Laf unsers **Königs Stamm** dir auserwehlet seyn,
Und setze jeden Zweig zum ewigen Segen ein.
Das bis zur letzten Zeit die Völker sehn und preisen,
Wie du den deinen stets willst Gnad und Hülff erweisen.
So lebt im Ueberflus der Unterthan vergnügt,
So wird all Widriges durch **Friedrichs Rath** besiegt.
So freuet Norden sich mit Recht in diesen Tagen,
Und Oldenburg darf frey von seinem Vorzug sagen:
Das es das größte Glück durch **Friedrichs** Huld erlebt,
Drum zeigt es, wie sich Treu und Demuths Pflicht bestrebt:
Dem heißen Andachtstrieb, dem billigen Ergößen,
Der frohen Jubellust nicht Maß noch Ziel zu setzen.

**So wird durch Oldenburg ganz Norden jetzt
beglückt,
Und uns vom nordischen Thron der Segen
zugeschickt.**

